

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 46 (1989)

Heft: 6

Artikel: Ein kantonaler J+S-Amtsvorsteher zum Thema Fairplay

Autor: Bühler, Stefan

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-992833>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Fair sein – ist Ausdruck menschlicher Reife

Ein kantonaler J+S-Amtsvorsteher zum Thema Fairplay

Stefan Bühler, Sportamt Graubünden

Meinen Gedanken zu Fairplay möchte ich Zitate zweier Referenten voranstellen, welche die Tagung des Schweizerischen Landesverbandes für Sport (SLS) zum Thema «Erziehung zum Fairplay» ganz wesentlich geprägt hatten.

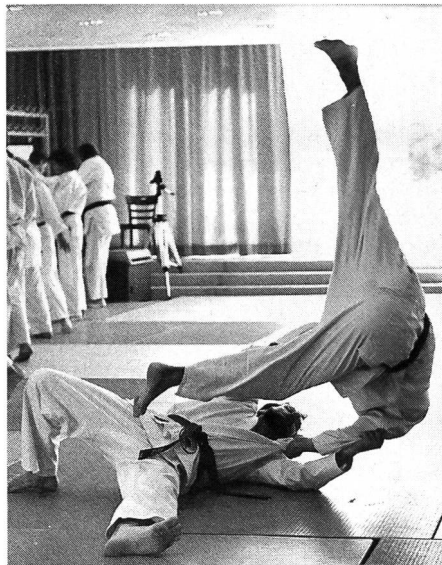
Herr Pfarrer Paolo Brenni, Hildisrieden:

«So bin ich dem Wort fair, Fairness sprachlich-ethymologisch nachgegangen. Es bedeutet anständig, ehrlich, regeltreu. Doch da fand ich ein Wort, das stammesverwandt ist mit dem Wort fair – nämlich «fairy» das englische Wort für Fee. Wie wundervoll diese Verwandtschaft. Eine Fee im Märchen ist eine schöne, zauberhafte Gestalt – die Glück und Freude bringt: Eine «My fair lady»! So gesehen ist Fairplay nicht nur anständiges, rücksichtsvolles Spiel – sondern auch schönes, heiteres und beglückendes Spiel. Ich meine fair spielen, ist Erziehung zum Schönen in der Welt – und nach klassischer Philosophie (etwa des Aristoteles) sind schön und gut im Absoluten austauschbare Begriffe.»

Herr Dr. Karl Kenel, Gesundheitsdirektor und Regierungsrat, Luzern:

«Es scheint mir aber richtig, sich einleitend auch einige Überlegungen zum «Fairplay in der Gesellschaft» zu machen, denn es gibt viele Analogien gegenseitiger Abhängigkeiten und Beeinflussungsmöglichkeiten zwischen dem fairen Verhalten im Sport und dem fairen Verhalten in der Gesellschaft. So bestimmt beispielsweise die gesellschaftliche Grundeinstellung des Sportlers sehr oft auch sein Fairplay-Verhalten in den sportlichen Aktivitäten; Aggressionen in der Gesellschaft prägen das Zuschauerverhalten im Sport und können unfairen Sport provozieren; sportliche Anlässe können zu gesellschaftlichem Disfairplay missbraucht werden. Ich erinnere an die Olympiade 1972 in München mit dem Zwischenfall im olympischen Dorf der Israeli, oder an das Europacupspiel 1985 im Heyselstadion in Brüssel.»

Fair sein ist Ausdruck menschlicher Reife. Um dies zu erreichen, können wir uns am Sinn des alten Sprichwortes orientieren:



Fairplay auch dort, wo Wehtun gewissermassen zum Programm gehört: Ju-Jitsu.

«Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.»

Damit sind alle an der Erziehung unserer Kinder, Schüler und Jugendlichen Beteiligten in Schule, Elternhaus, im Verein, aber auch in der Gesellschaft angesprochen und verpflichtet.

Fairplay ist mehr als nur die Regel einhalten, darum kann und darf Fairplay nicht nur auf den Sport reduziert werden. Fairplay spielt sich überall ab – im Schulhaus, auf dem Pausenplatz, auf dem Schulweg, auf der Strasse, in der Werbung, am Arbeitsplatz. Fairness ist nicht nur ein Leitbild für den Sport, sondern für unser Zusammenleben ganz allgemein. Der Sport, besonders natürlich das Spiel, ist geeignet, Fairplay, Fairness, zu lehren und zu lernen, zu erfahren und zu üben, anzuwenden und zu leben. Turnen und Sport in der Schule, verstanden als Körper-, Bewegungs- und Sporterziehung bietet sich auch in diesem Bereich als Erziehungsfeld an. Darum müssen wir mit der Fairplay-Erziehung in unseren Schulen beginnen, im Schulsport und in Jugend+Sport, denn die jetzige Jugend ist unsere künftige Erwachsenengesellschaft! Darum hat sich die kantonale Schulturnkommission, in Zusammenarbeit mit dem Sportamt, fürs Schuljahr 1989/1990:

«Fairplay – auch in der Schule»

als Jahresthema für die Lehrerfortbildung vorgenommen. Unser Kursziel ist, den Transfer vom Sport zum Schulhausalltag sicher zu stellen und damit zum Verhalten auch ausserhalb dieses Schulhauses anzuleiten. Es soll Fairplay im Schulhaus praktiziert werden und in eine zukünftige Schulhausordnung einfließen.

Diese von Fairplay geprägte Schulhausordnung soll zum Gemeinschaftswerk von Lehrern und Schülern jedes Schulhauses werden.

«Wir freuen uns am Fairplay» denn:

Fairness ist...

eine ständige Herausforderung, die geschriebenen und ungeschriebenen Regeln und Normen **freiwillig** einzuhalten! Nicht Sieg um jeden Preis.

Unfairness ist...

das **absichtliche** Unterlaufen der geschriebenen und **ungeschriebenen Regeln und Normen!**

Fairplay – auch in der Schule, soll bewusst machen, dass es nicht gilt, Symptome zu bekämpfen, sondern an der Basis arbeiten und durch die Lernmöglichkeiten des Sportes stufen- und fächerübergreifend ganzheitlich für unser gesellschaftliches Zusammenleben die richtigen Weichen zu stellen.

«Sport ohne Gewalt»



«Fair sein ist Ausdruck menschlicher Reife»